



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 12, 17. März 2020



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Geburtstage im Sport	2
PRESSE AKTUELL	4
DOSB-Präsident Alfons Hörmann zur Corona-Epidemie	4
Aktuelles Corona-Update	4
Deutsche Sportjugend fordert mehr Unterstützung	7
Sportangebote für geflüchtete Frauen	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
Corona-Krise: DFB prüft Unterstützungsprogramm	10
LSB Brandenburg verkündet Mitglieder-Wachstum	10
Tag der Schulen des Tischtennis-Bundes in Chemnitz	11
Judo-Deutschland trauert um Wolfgang Hofmann	12
TIPPS UND TERMINE	13
Terminübersicht auf www.dosb.de	13
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	13
Absage Biebricher Schlossgespräch am 26. März	13
Aufbau von deutsch-griechischen Vereinspartnerschaften	13
FICEP/FISEC Games 2020 in Duisburg sind abgesagt	14
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	15
Vor 50 Jahren startete die „Trimm-Dich-Aktion“ des Deutschen Sportbundes	15
Serie zum Weltsport: Die Wirklichkeit der Olympischen Verbände	16
Menschen in die neue Welt mitnehmen	18
Prof. Hans Lenk vollendet 85. Lebensjahr – erster DOSB-Ethikpreisträger	19
LESETIPPS	22
Rauchen und Sport – eine „qualmende“ Beziehung	22
Phantasievolle Bewegungslandschaften	23
Training der Bewegungskoordination in Schule und Verein	24
Schnelligkeitstraining	24
Sportstunden erfolgreich organisieren	25
Konzentration und Körperhaltung	25

KOMMENTAR

Geburtstage im Sport ...

Wir alle haben einmal im Jahr Geburtstag. Bis auf diejenigen, die am 29. Februar geboren sind. Seinen eigenen Geburtstag vergisst man nicht. Ob und wie man ihn begeht oder gar mit Gästen feiert, sei jedem selbst überlassen. Mit Geburtstagen im Sport ist das irgendwie anders. Manche mögen sich zwar an dieses und jenes besondere Ereignis aus der Vergangenheit erinnern, vorausgesetzt, man hat sich den Tag genau gemerkt, an dem es stattfand. Dennoch gilt:

Geburtstage im Sport feiern wir eher selten, es sei denn, es handelt sich um besondere, weil „runde“ Geburtstage, z.B. wenn ein Sportverein 100 Jahre alt wird oder so. Solche Geburtstage haben dann aber meist nur lokale Tragweite. Geht es jedoch um Geburtstage im Sport mit bundesweiter Bedeutung, muss man die Suchscheinwerfer ganz langsam und gleich in mehrere Richtungen kreisen lassen. Mit Blick auf das laufende Kalenderjahr 2020 („Nullerjahr“ hin oder her!) scheint dann sogar einiges dafür zu sprechen, dass eine recht stattliche Zahl von zurückliegenden Ereignissen als besondere Geburtstage zusammenkommt. Für sie alle gilt, dass sie damals einschneidende Impulse für die Sportentwicklung ausgelöst haben. Manches von dem ist bis heute noch wahrnehmbar. Allein das könnte ein Grund sein, sich dieser Geburtstage „im Blick zurück nach vorn“ neu zu vergewissern.

Um welche Geburtstage geht es dann in diesem Jahr konkret? Wer so fragt, hat im Grunde schon verloren, weil er sich der Gefahr aussetzt, einen dieser besonderen Geburtstage zu vergessen. Deswegen exemplarisch als Beginn eines möglichen Kalendariums für 2020 nur so viel: Am 25. Februar 1970 (also vor 50 Jahren) trat Borussia Mönchengladbach als erste deutsche Fußballmannschaft nach dem Holocaust zu einem Freundschaftsspiel in Israel an ... und gewann in Tel Aviv gegen die Nationalmannschaft Israels mit 6:0. Ebenfalls vor genau 50 Jahren, nämlich am 16. März 1970, startete der Deutsche Sportbund (DSB) in Berlin seine „Trimm-Dich“-Kampagne. Dadurch fanden nicht nur immer mehr Menschen zu sportlicher Aktivität, auch das Sportverständnis selbst erhielt eine völlig neue Richtung und Prägung.

Die Geburtstagsliste geht noch weiter – beispielsweise mit: der Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen (DHfL) am 15. Mai 1920 in Berlin, wo erstmals in Deutschland auf dem Gebiet des Sports gelehrt und geforscht wurde. Die Deutsche Sporthochschule Köln ist – wenn man so will – die heutige Nachfolgeeinrichtung. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), eine nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat wurde am 10. Oktober 1970 gegründet. Im Dezember 1980 nahm die Führungs- und Verwaltungsakademie Berlin des Deutschen Sportbundes, die später den Namenszusatz Willi Weyer Akademie erhielt und heute in Köln beheimatet ist, in Berlin-Schöneberg am Priesterweg ihren Akademiebetrieb auf. Am 14. Dezember 1990 traten die fünf ostdeutschen Landessportbünde dem DSB bei. Und schließlich sollten wir nicht vergessen, dass am 10. Dezember vor 70 Jahren der Deutsche Sportbund im Hodlersaal des Neuen Rathauses zu Hannover gegründet wurde ... alles Anlässe zum Feiern?



Zum Schluss noch eine Prognose: Wir werden in den kommenden Jahren im Sport mit Sicherheit einen speziellen Schwerpunkt von Geburtstagen im Alter von 75 Jahren haben. Nicht nur, aber vor allem die Landessportbünde, die Landesfachverbände und die Verbände bzw. Bünde auf lokaler Ebene lassen bitten!

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

DOSB-Präsident Alfons Hörmann zur Corona-Epidemie

Appell an Sportdeutschland vom 15. März 2020, Spiel-, Trainings- und Wettkampfbetrieb einzuschränken oder komplett ruhen zu lassen

Liebe Sportfreund*innen, liebe Vereinsmitglieder,

wir alle erleben derzeit eine Krisensituation, die weitreichende Auswirkungen auf alle Lebensbereiche hat. Unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel hat jüngst für die gesamte Gesellschaft empfohlen, die physischen sozialen Kontakte so weit irgend möglich zu reduzieren, um die Corona-Pandemie in unserem Land zu verlangsamen. Auch und gerade wir im Sport wollen und müssen unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Daraus ergibt sich, dass wir den kompletten Spiel-, Trainings- und Wettkampfbetrieb in unseren Vereinen und Verbänden in SPORTDEUTSCHLAND nunmehr einschränken oder im Idealfall sogar komplett niederlegen sollten. Das tut weh und das sind schmerzvolle Eingriffe in unseren Lebensalltag, doch es ist wichtig, jetzt verantwortungsvoll zu handeln, um dieser großen gemeinsamen Herausforderung wirkungsvoll zu begegnen.

Deshalb können wir nur an alle appellieren: Seid vernünftig, verzichtet auf das, was euch allen lieb geworden ist – auf das sportliche und soziale Miteinander im Verein zunächst für einige Wochen, so schwer das auch fällt. In dieser besonderen Situation ist Verantwortung und Vernunft angesagt. Als größte Personengruppe Deutschlands müssen wir unsere Werte wie Solidarität und Teamgeist einmal mehr unter Beweis stellen und damit einen wirkungsvollen Beitrag zum Meistern dieser gesellschaftlichen Krise leisten. Danke für Ihr Verständnis und Ihre aktive Mithilfe!

Vielen Dank

Ihr Alfons Hörmann

Aktuelles Corona-Update

Prof. Bernd Wolfarth, Mannschaftsarzt des DOSB, gibt in regelmäßigen Aktualisierungen eine Einschätzung in Bezug auf die Coronavirus Epidemie. (Stand: 13.3.2020)

(DOSB-PRESSE) Die Ausbreitung der Coronavirusinfektionen hat sich in der Zwischenzeit massiv verändert und eskaliert auch in Deutschland. Stand Freitag, 13.03.2020, gab es in Deutschland mehr als 2.000 Infizierte und aktuell den 6. Todesfall. Während in Ländern wie China und Südkorea die Ausbreitung sich nach offiziellen Zahlen etwas verlangsamt, ist die Dynamik der Ausbreitung in Europa massiv gestiegen, und viele Staaten zeigen eigenständige Infektionsketten. Aktuell gibt es in folgenden Ländern Infektionszahlen > 1.000 Fälle (Stand 13.03.2020, WHO):

- China mit insgesamt ca. 80.981 Fällen
- Italien mit insgesamt ca. 12.462 Fällen
- Iran mit insgesamt ca. 10.000 Fällen
- Südkorea mit insgesamt ca. 7.983 Fällen
- Frankreich mit insgesamt ca. 2.284 Fällen
- Spanien mit insgesamt ca. 2.277 Fällen
- Deutschland mit insgesamt ca. 2.078 Fällen
- USA mit insgesamt ca. 1.663 Fällen

Es ist zu beachten, dass bestimmte Länder so erstaunlich niedrige Zahlen melden, dass diese nahezu unglaublich sind. Beispielsweise ist Russland umzingelt von Ländern mit sehr hohen Zahlen, gibt selbst aber nur 28 Infektionen und keine Todesfälle an. Die Zahlen in den USA sind ebenfalls massiv zu niedrig, was mit der dortigen Teststrategie zusammenhängt. Dort wird nur getestet, wer eine Pneumonie und eine Reiseanamnese hat. Der relativ hohe Prozentsatz an Todesfällen spricht in diesen Ländern für eine massive Untererfassung der Infektionen.

Besonders besorgniserregend ist dabei die Situation in Italien mit sehr vielen Todesfällen und einem vollständig überlasteten Gesundheitssystem. Zusätzlich nehmen aber auch die Zahlen der Infektionen in Deutschland sehr schnell zu. Aktuell sind im Vergleich zur Vorwoche mehr als 1.000 neue Fälle hinzugekommen mit Schwerpunkten immer noch in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg, in diesen 3 Bundesländern gab es auch die ersten Todesfälle. Unabhängig davon sind aber zwischenzeitlich in allen Bundesländern positive Fälle gemeldet.

Diese Situationen ändern sich insgesamt sehr schnell. Zwischenzeitlich wurden auch in Deutschland zahlreiche Großveranstaltungen (ITB, Hannover Messe etc.) abgesagt bzw. langfristig verschoben. Die meisten Sportgroßveranstaltungen werden entweder gestrichen (Eishockeyliga, zahlreiche Skiveranstaltungen) oder das Publikum wird konsequent ausgeschlossen (z.B. Fußball, Handball etc.), um eine Ausbreitung über größere Zuschauerkollektive zu vermeiden. Erste Absagen von Sport-Veranstaltungen in Deutschland mit insbesondere höheren Anteilen von ausländischen Athlet*innen gibt es zwischenzeitlich ebenfalls. Allgemein werden aktuell in Deutschland Veranstaltungen mit mehr als 1.000 Teilnehmenden / Zuschauer*innen abgesagt. Wie sich die Vorgaben der Gesundheitsämter zu den kleineren Sportveranstaltungen oder auch zu Trainingsmaßnahmen in Vereinen in den kommenden Tagen entwickeln, ist schwer vorherzusagen, unabhängig davon ist den Vorgaben der Gesundheitsbehörden aber uneingeschränkt Folge zu leisten.

Empfehlungen

Wie bereits in den Vorbewertungen dargestellt, raten wir weiterhin von Reisen konsequent ab. Insgesamt sollte jede Reise im Einzelfall hinterfragt werden. Dies gilt wegen der individuellen gesundheitlichen Gefahren und darüber hinaus auch wegen der zu erwartenden unklaren Rückreiseoptionen bzw. Quarantänrisiken.

Hierzu einige Erklärungen:

- Viele Regierungen, auch aus weniger betroffenen Regionen, haben eingreifende Maßnahmen umgesetzt, die die Reisefreiheit der Bevölkerung (nicht nur der einheimischen) aufhebt. Es können jederzeit weitere Gebiete mit Reiseeinschränkungen

hinzukommen. Welche dies sein könnten, ist nicht absehbar. Hinzu kommt, dass zahllose Fluglinien ihre Verbindungen in Risikogebiete eingestellt haben. Es ist durchaus möglich, dass eine Reise in eine Risikogebiet noch organisiert werden könnte, dort aber Quarantäne droht oder die Ausreise blockiert wird, sei es durch Auflagen der Regierungen oder durch das schlichte Fehlen von Flugkapazitäten.

- Reisende aus Risikogebieten müssen damit rechnen, in den Zielländern in Quarantäne genommen zu werden. Deutschland gilt in der Zwischenzeit auch als ein Risikoland z.B. in Israel, dort erwartet Reisende aus Deutschland eine 14-tägige Quarantäne. USA hat ein komplettes Einreiseverbot für alle Europäer erlassen. Mehrere Länder, darunter auch Deutschland, setzten solche Maßnahmen für Menschen um, die aus Risikogebieten zurückkehren. Auch dadurch ist mit erheblichen Einschränkungen der persönlichen Freiheit und damit auch der Trainingsmöglichkeiten im Bereich des Sports zu rechnen.

Vermeehrt bekommen wir Anfragen, wie mit rückkehrenden Athlet*innen aus Risikogebieten umzugehen ist. Hierzu hat das RKI eine erneut (Stand 12.03.2020) aktualisierte Information für die Maßnahmen im Verdachtsfall veröffentlicht, welche wir wieder dieser Infomail anfügen.

Aktuell sollte prinzipiell nur getestet werden, wenn Kontakt mit nachweislich Erkrankten plus Symptome (allg. Infektzeichen, insbesondere akute respiratorische Symptomatik) gegeben sind. Eine zweite zu berücksichtigende Konstellation sind Rückkehrende aus Risikogebieten, welche Symptome (allg. Infektzeichen, insbesondere akute respiratorische Symptomatik) aufweisen. Zwischenzeitlich ist ganz Italien und seit gestern auch Teile Frankreichs als Risikogebiet ausgewiesen. Innerhalb Deutschlands gilt der Kreis Heinsberg in Nordrhein-Westfalen als Risikogebiet. Welche weiteren Regionen, unter dem Aspekt betrachtet, als Risikogebiet zu zählen sind, kann tagesaktuell auf der RKI – Homepage nachgelesen werden:

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Risikogebiete.html

Für Organisationen, die Wettkämpfe ausrichten und Gäste aus Risikogebieten erwarten, empfehlen wir, frühzeitig (!!) mit dem zuständigen Gesundheitsamt Kontakt aufzunehmen.

- Diese Kontaktaufnahme sollte im Vorfeld der Anreise der Teilnehmer geschehen. Zuständig ist das Gesundheitsamt des Landkreises, in dem die Veranstaltung stattfindet. Über diesen Link können Sie das zuständige Gesundheitsamt ermitteln.
<https://tools.rki.de/PLZTool/>
- Gegebenenfalls wird über das Gesundheitsamt eine Quarantänemaßnahme und / oder eine Testung veranlasst. Solchen Vorgaben ist dann verpflichtend Folge zu leisten.
- Als Grundregel kann gelten, dass Veranstaltungen im lokalen Rahmen noch eher möglich sind als nationale oder internationale Wettkämpfe.
- Zudem ist das Zuschaueraufkommen zu berücksichtigen. Aktuell wird zum Ausschluss von Zuschauern geraten bzw. entscheiden die Gesundheitsämter in der Regel dahingehend, dass überhaupt nur noch der Durchführung von Veranstaltungen ohne Zuschauer zugestimmt wird.

Für Organisationen, die ihre eigenen Athlet*innen aus einem der Risikogebiete zurück erwarten, empfehlen wir eine häusliche Quarantäne für 14 Tage. Dies erscheint erforderlich, weil auch noch nicht symptomatische Patienten die Erreger hoch effektiv übertragen können. Die

Übertragungsrate bei dieser Erkrankung ist sehr hoch! Wenn solche Athlet*innen oder auch Athlet*innen, die aus angrenzenden Regionen kommen, auch nur unspezifisch (leichte Infektzeichen etc.) symptomatisch werden, ist eine umgehende Vorstellung bei einem Arzt mit infektiologischer Erfahrung unter Hinweis auf die Reiseanamnese angezeigt. Dieser kann dann durch gezieltes Nachfragen eine Eingrenzung der Risikokonstellation vornehmen. Eine telefonische Kontaktaufnahme mit dem Arzt ist immer erforderlich, damit Schutzmaßnahmen vor Betreten der Praxis / Klinik ergriffen werden können.

- Verschiedene Einrichtungen bieten zwar Tests auf den Erreger an, aber ein negativer Test ist kein Ausschluss einer Infektion. Dies liegt zum einen daran, dass nicht zu jedem Zeitpunkt nach Infektion der Erreger nachweisbar ist, und zum anderen, dass Untersuchungsmaterial, welches bei Gesunden abgenommen werden kann (Nasen- / Rachenabstriche), manchmal auch falsch negative Befunde liefert. Zuverlässigere Materialien können aber nur bei symptomatisch Erkrankten gewonnen werden. Daher verkürzt auch ein negativer Test die Quarantänezeit nicht!

Bis wann sich die Situation ändern wird, ist im Augenblick unklar. Auf Deutschland bezogen, scheint sich die Situation weiterhin rapide zu verschärfen, so dass erhöhte Sensibilität geboten ist!

Wir werden weiterhin täglich die Situation analysieren und stehen diesbezüglich auch in engem Kontakt mit dem Robert-Koch-Institut. Für weitere tagesaktuelle Informationen ist die umfangreiche Website des RKI empfehlenswert:

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV.html

Insgesamt gilt aktuell die Empfehlung, größere Menschenmengen so gut wie möglich zu meiden und die allgemeine Reisetätigkeit auf das Notwendige zu reduzieren.

Deutsche Sportjugend fordert mehr Unterstützung

Deutsche Sportjugend fordert mehr Unterstützung der Bundesregierung und der Länder zur Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

(DOSB-PRESSE) Die FDP-Fraktion im Bundestag hat unter dem Titel „Sexueller Missbrauch im Sport – Schutz von Kindern und Jugendlichen“ am 14. Februar 2020 eine Kleine Anfrage gestellt. Bei der Beantwortung der Kleinen Anfrage durch die Bundesregierung wird deutlich, dass großes Unterstützungspotenzial bei den Aktivitäten des organisierten Sports besteht.

Sportdeutschland, mit dsj und DOSB, ihren Mitgliedsorganisationen sowie Sportvereinen und ehrenamtlich Engagierten, wie z.B. Trainer*innen und Jugendleiter*innen, ist auf externe Expertise angewiesen. Die fachliche Bearbeitung des Themas „sexualisierte Gewalt“ ist keine sporteigene oder jugendverbandsspezifische Aufgabe.

Die dsj hat gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen mit dem Stufenmodell einheitliche Mindeststandards der Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sport entwickelt.

Die Verbände haben auf der Mitgliederversammlung beschlossen, dieses Modell bis 2021 umzusetzen und dies als Voraussetzung für die Weiterleitung von Fördermitteln durch die dsj festzulegen. Das Stufenmodell soll jetzt auf der Grundlage eines Beschlusses der DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2019 für die Mitgliedsorganisationen des DOSB weiterentwickelt werden.

Publikationen und Fortbildungen für Information und Qualifizierung

Gleichzeitig entwickelt die dsj Materialien, um Sportverbände und -vereine bestmöglich bei der Umsetzung der Präventions- und Interventionskonzepte zu unterstützen. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.dsj.de/kinderschutz. Fortbildungsangebote für neue wie auch langjährige PSG-Ansprechpartner*innen aus den Verbänden werden jährlich im Rahmen des Forums Safe Sport durchgeführt. Um umfassende Beratungsleistung für unsere Mitgliedsorganisationen anbieten zu können, fehlen jedoch die finanziellen Ressourcen.

Auch bei Forschungsprojekten ist die dsj aktiv, aktuell unter anderem bei dem EU-Projekt CASES, bei dem von 2019-2022 in sechs verschiedenen europäischen Ländern quantitative Befragungen durchgeführt werden, um die Häufigkeit von emotionaler, physischer und sexualisierter Gewalt im Sport gegen Kinder und Jugendliche zu untersuchen.

Verstärkung personeller Ressourcen in der Geschäftsstelle von dsj und DOSB

Um diese Arbeit leisten zu können, wurden zuletzt in der Geschäftsstelle des DOSB und der dsj die personellen Ressourcen verstärkt.

Jan Holze, 1. Vorsitzender der dsj, betont: „Der organisierte Sport hat eine hohe Verantwortung für das Wohlergehen aller Engagierten und Aktiven. Wir fordern und fördern eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Hinsehens. Wir beraten, wir qualifizieren und informieren. Jedoch kommen wir täglich an unsere Grenzen. Sportverbände und -vereine, die in ganz vielen Fällen von Ehrenamtlichen organisiert werden, sind keine Ermittlungsbehörden, keine psychotherapeutischen Praxen, keine Fachberatungsstellen für sexualisierte Gewalt – und werden es auch nicht werden. Aber genau diese unterstützenden Einrichtungen werden dringend benötigt, um vor Ort konkrete Unterstützungsangebote schaffen zu können. Hierfür brauchen wir noch mehr als bisher die Unterstützung der Bundesregierung und der Länder.“

Um bessere Kenntnisse im Bereich sexualisierter Gewalt im Sport zu erlangen, Betroffene unterstützen und erfolgreiche Präventionsarbeit leisten zu können, ist es wichtig, wissenschaftliche Studien durchzuführen und verlässliche Daten zu erheben.

Damit die dsj, der DOSB und alle Mitgliedsorganisationen unter ihrem Dach die Prävention von sexualisierter Gewalt in Sportverbänden und -vereinen auch in Zukunft aktiv mitgestalten können, bitten wir bundes- und landespolitische Entscheidungsträger*innen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Sports dringend, unsere Aktivitäten im Themenfeld zielgerichtet zu unterstützen.

1. Die Vereine und Verbände brauchen eine stärkere finanzielle Förderung, um Unterstützungs- und Beratungsangebote umsetzen zu können. Für die Unterstützung der Millionen ehrenamtlich Engagierten in Sportvereinen und -verbänden ist die Verstärkung der Arbeitsstruktur und Absicherung der Personalstellen für Ansprechpersonen für Prävention sexualisierter Gewalt bzw. Kinderschutz in den Sportverbänden entscheidend für erfolgreiche Arbeit.
2. Spezialisierte Fachberatungsstellen sollten ausgebaut und langfristig aufgestellt werden und für den Sport zugänglich gemacht werden.
3. Nur durch wissenschaftlich erhobene Daten kann die Expertise ausgebaut und neue Erkenntnisse für erfolgreiche Präventionsarbeit gewonnen werden. Wir brauchen mehr Mittel für wissenschaftliche Aufarbeitung und Analyse mit Fokus auf Sportvereinen und -verbänden.

Das dsj-Positionspapier aus dem Jahr 2018 [“Starke Partner für die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport”](#) hat die o.g. Forderungen bereits aufgegriffen.

Sportangebote für geflüchtete Frauen

Schwimm- und Fahrradkurse sind am beliebtesten

(DOSB-PRESSE) Im Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS), das vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den Landessportbünden durchgeführt wird, ist laut Bundesregierung die Erreichung der Zielgruppe der Frauen und Mädchen ein Querschnittsziel. Es fänden regelmäßig Maßnahmen statt, die sich explizit an diese Zielgruppe richten und an denen auch geflüchtete Mädchen und Frauen teilnehmen, heißt es in der Antwort der Regierung auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion, teile jetzt das Nachrichtenportal der Bundesregierung „heute im bundestag“ (hib) mit. Besonders häufig partizipierten geflüchtete Mädchen und Frauen an Schwimm- und Fahrradkursen, heißt es weiter. Aber auch Tanz und Gesundheitssport seien bei der Zielgruppe beliebt.

Im Rahmen des Programms IdS würden ebenso wie bei den von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration geförderten Sportprojekten für Flüchtlinge bei Angeboten, die sich speziell an Frauen und Mädchen richten, „die notwendigen Schutzmaßnahmen vorgenommen, sofern es die räumliche Situation vor Ort zulässt“. Dazu zählten unter anderem von außen blickdichte Trainingsräume, die Sicherstellung, dass keine Männer während des Sports anwesend sind und der Einsatz „kultursensibler Übungsleitenden“, schreibt die Bundesregierung.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Corona-Krise: DFB prüft Unterstützungsprogramm

Unterstützungsprogramme für die Möglichkeit von Darlehen vorgesehen

(DOSB-PRESSE) Die Auswirkungen der Corona-Krise für den Fußball sind gravierend und in ihrem vollen Umfang weiterhin nicht abzusehen. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) prüft deshalb ein Unterstützungsprogramm zur Aufrechterhaltung der Liquidität für den Fall, dass der Spielbetrieb weiter ruhen muss und Verbände oder Klubs hierdurch in Liquiditätsengpässe geraten sollten. Dies betrifft den unmittelbaren Zuständigkeitsbereich des DFB e.V., namentlich die 3. Liga, die Frauen-Bundesliga und die Regional- und Landesverbände.

Vorbehaltlich der Zustimmung des DFB-Präsidiums würde das Unterstützungsprogramm die Möglichkeit von Darlehen vorsehen, um akute, durch die Corona-Krise entstehende Liquiditätsprobleme zu überbrücken und Insolvenzen zu vermeiden. Aus rechtlichen Gründen könnten solche Sonderdarlehen des DFB ausschließlich von Klubs aus den vom DFB organisierten Spielklassen wie der 3. Liga und FLYERALARM Frauen-Bundesliga sowie von den Regional- und Landesverbänden in Anspruch genommen werden. Gegenüber den Klubs der Spielklassen, die – wie beispielsweise die Regionalliga – nicht direkt dem DFB unterstellt sind, ist der Dachverband dazu nicht berechtigt.

Die genaue Ausgestaltung und Konkretisierung des Unterstützungsprogramms ist derzeit in Arbeit. Die offizielle Entscheidung über die Umsetzung trifft das Präsidium des DFB.

LSB Brandenburg verkündet Mitglieder-Wachstum

Der Brandenburger Vereinssport verzeichnet bereits im 29. Jahr nacheinander einen Zuwachs

(DOSB-PRESSE) Der Vereinssport im Land Brandenburg findet immer neue Anhänger. Das ist das Ergebnis der aktuellen Mitgliederstatistik, die der Landessportbund Brandenburg e.V. (LSB) im Rahmen einer Klausurtagung bestätigt und am 15. März bekanntgegeben hat. Demnach sind aktuell 355.190 Menschen Mitglied in einem märkischen Sportverein. Das sind 4.160 mehr als im Vorjahr und entspricht einer Beteiligungsquote der Brandenburgischen Bevölkerung am organisierten Sport von 14,14 Prozent.

LSB-Präsident Wolfgang Neubert erklärte den erneuten Zuwachs im Rahmen der Klausurtagung vor allem mit der Angebotsvielfalt in den Vereinen: „Ob Menschen mit oder ohne Handicap, ob gesundheitsorientiert oder wettbewerbsaffin, ob Individualsportler oder Teamplayer - Sportbegeisterte jeder Ausprägung und Altersgruppe finden im Sportland das passende Angebot. Möglich machen das unsere immer professioneller arbeitenden gut 3.000 Vereine und vor allem das schier unerschöpfliche Engagement ihrer zehntausenden Ehrenamtlichen. Damit dieser Einsatz auf einen starken Rückhalt bauen kann, werden wir uns weiterhin für angemessene

Rahmenbedingungen vor allem bei der Finanzierung des Sports sowie bei der Sportstätteninfrastruktur einsetzen.“

Mit der neuen Rekordmarke verzeichnet der Brandenburger Vereinssport bereits im 29. Jahr in Folge einen Zuwachs. Das größte Mitgliederplus bei den Kreis- und Stadtsportbünden (KSB/SBB) können Potsdam (+975), Barnim (+664) und Brandenburg a.d. Havel (+598) verzeichnen. Die Spitze der mitgliederstärksten KSB/SSB bilden wie im vergangenen Jahr Potsdam (33.677), Potsdam-Mittelmark (30.428) und Oberhavel (25.186). Die meisten neuen Mitglieder bei den Landesfachverbänden vermeldet der Handball-Verband Brandenburg e.V. (+382) vor dem Brandenburgischen Schützenbund e.V. (+369) und dem Leichtathletik-Verband Brandenburg e.V. (+290). Der Fußballsport bleibt bei den Gesamtmitgliederzahlen klar führend (81.852). Dahinter tauschte der Behinderten-Sportverband Brandenburg e.V. (14.979) mit dem Märkischen Turnerbund Brandenburg e.V. (13.385) im Vergleich zum Vorjahr die Plätze.

Der mitgliederstärkste Sportverein des Landes Brandenburg kommt mit dem SC Potsdam e.V. aus der Landeshauptstadt. Er konnte seine Mitgliederzahl um fast 500 auf 5.548 erhöhen. In dem Vereinsranking folgt, wie in den Vorjahren, der Brandenburgische Präventions- und Rehabilitationssportverein e.V. (4.480) aus Cottbus sowie der Turn- und Sportverein Falkensee e.V. (4.133) aus dem Havelland.

[Ausführliche Statistik des LSB Brandenburg](#)

Tag der Schulen des Tischtennis-Bundes in Chemnitz

Mehr als 100 Berufsschüler*innen der „Freien Schulen Chemnitz“ konnten ihre Fähigkeiten im Tischtennis testen

(DOSB-PRESSE) Bevor es in der Richard-Hartmann-Halle Chemnitz zu den 88. Nationalen Deutschen Meisterschaften kam, hat der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) einen Tag der Schulen in Chemnitz veranstaltet. Frédéric Peschke, Sport-Inklusionsmanager beim DTTB, organisierte die Veranstaltung mit. Unterstützt wurde der DTTB von „Sport Grenzenlos“.

Dabei haben aber nicht wie gewöhnlich Dritt- bis Zehntklässler mitgemacht, sondern mehr als 100 Berufsschüler*innen der „Freien Schulen Chemnitz“. Sie werden in den Bereichen Physiotherapie, Sozialassistenten und Erziehung ausgebildet und begegneten beim Tag der Schulen neuen Übungen und Herausforderungen. In der Tischtennishalle des BSC Rapid Chemnitz konnten die Schüler*innen an verschiedenen Stationen wie dem Tischtennisparcours, dem Vierertisch oder dem Roboter ihre Fähigkeiten testen.

Auch das Thema Tischtennis und Inklusion kam beim Tag der Schulen nicht zu kurz. Die Schüler*innen hatten die Möglichkeit, im Rollstuhl einen Hindernisparcours zu durchfahren und selbst die Erfahrung zu machen, auf zunächst nicht überwindbare Barrieren zu treffen. „Ich werde ab jetzt sicherlich mehr auf Stufen und andere Probleme im Alltag achten, die Barrierefreiheit verhindern. Wenn es möglich ist werde ich auch versuchen, nach Lösungen zu suchen“, so einer der Schüler der Freien Schulen Chemnitz auf Nachfrage. Unterstützt wurde der Tag der Schulen durch den Geschäftsführer der Initiative „Sport Grenzenlos“ und mehrfachen Para-

Olympiasieger Holger Nikelis. Nikelis stand nicht nur für Fragen zur Verfügung, sondern spielte auch einige Bälle mit den Teilnehmer*innen. Rundherum war es eine erfolgreiche Veranstaltung, von der die Schüler einiges mitnehmen werden.

Frédéric Peschke resümiert: „Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Zielgruppe der Physiotherapeut*innen und Sozialassistent*innen hat sich als besonders wertvoll in Bezug auf das Thema Sport und Inklusion herausgestellt.“

Frédéric Peschke ist Sport-Inklusionsmanager beim DTTB. Er hat damit eine der 22 Stellen im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager*innen für den gemeinnützigen Sport“ inne. Hier werden hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder -verein geschaffen und von einem Menschen mit Schwerbehinderung besetzt. Ein Ziel des Projekts ist, die Zahl der Menschen mit Behinderungen im Haupt- und Ehrenamt nachhaltig zu erhöhen. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert.

Judo-Deutschland trauert um Wolfgang Hofmann

Der erste deutsche Judo-Medaillengewinner bei Olympischen Spielen verstarb in der vergangenen Woche

(DOSB-PRESSE) Wolfgang Hofmann erkämpfte sich 1964 in Tokio die Silbermedaille in der Klasse bis 80 Kilogramm. Der Kölner war als aktiver Judoka insgesamt 15-mal Deutscher Meister und dreimal Europameister. Er war Träger des 8. Dan und über viele Jahre Dozent für Judo an der Deutschen Sporthochschule in Köln. Er entwickelte seine Idee vom Judosport unter anderem bei zwei Sprach- und Studienaufenthalten in Japan weiter. Noch heute prägt sein Judoverständnis die Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Deutschen Judo-Bundes (DJB).

„Judo heißt vor allen Dingen: auf der Matte üben, sich bewegen, mit vielen Partnern kämpfen, oder, wie die Japaner sagen, > mit dem Körper begreifen <“, so begann das Vorwort des Lehrbuches „Judo - Grundlagen des Stand- und Bodenkampfes“, welches Wolfgang Hofmann zu Beginn der 70er-Jahre zusammen mit dem Japaner Mahito Ohgo herausbrachte.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Absage Biebricher Schlossgespräch am 26. März

(DOSB-PRESSE) Aufgrund der aktuellen gesundheitspolitischen Situation muss das Biebricher Schlossgespräch der Deutschen Olympischen Akademie am 26. März 2020 in Wiesbaden abgesagt werden. In diesem Rahmen wäre auch der vom Deutschen Olympischen Sportbund und dem Verband Deutscher Sportjournalisten vergebene Fair Play Preis des Deutschen Sports 2019 an den Speerwerfer Bernhard Seifert verliehen worden.

Wir informieren Sie rechtzeitig über mögliche Nachholtermine.

Aufbau von deutsch-griechischen Vereinspartnerschaften

Partnertagung vom 3. bis 7. Mai in Marathon, Griechenland

(DOSB-PRESSE) Die dsj und die Griechische Olympische Akademie laden vom 3. bis 7. Mai 2020 zur deutsch-griechischen Partner*innentagung 2020 nach Marathon ein. Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Vereine, die sich neu im deutsch-griechischen Jugendaustausch engagieren wollen, als auch an Vereine, die sich bereits in diesem Bereich engagieren. Teilnehmen kann jeweils eine verantwortliche Person eines Sportvereins/-verbands, sofern entweder bereits eine deutsch-griechische Vereinspartnerschaft besteht oder im Vorfeld der Veranstaltung ein potenzieller griechischer Partnerverein vermittelt werden konnte. Falls Sie noch keinen Partnerverein gefunden haben, sind wir Ihnen in Zusammenarbeit mit der Griechischen Olympischen Akademie gerne bei der Vermittlung eines passenden griechischen Sportvereins behilflich.



Ziel der Veranstaltung ist sowohl das gegenseitige persönliche Kennenlernen und Festigen von bestehenden Vereinspartnerschaften als auch das gemeinsame Planen von deutsch-griechischen Begegnungsprojekten. Durch Hinweise zur Organisation, Finanzierung und Förderung einer deutsch-griechischen Jugendbegegnung soll die erste Planung erleichtert werden. Zudem sollen Methoden, die für die pädagogische Gestaltung und Umsetzung einer internationalen Begegnung genutzt werden können, vermittelt werden.

Die Teilnahmegebühr liegt bei 100,00 Euro. Darin enthalten sind Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung und Programmkosten.

Insgesamt stehen 15 Plätze für deutsche Vereinsvertreter*innen zur Verfügung. Eine Teilnahme ist nur gemeinsam mit dem griechischen Partnerverein möglich. Vereine, die Interesse an der Vermittlung eines griechischen Partnervereins haben, können dies im Anmeldeformular angeben.

Die Veranstaltung wird von der dsj in Kooperation mit der Griechischen Olympischen Akademie organisiert und aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

FICEP/FISEC Games 2020 in Duisburg sind abgesagt

(DOSB-PRESSE) Die FICEP/FISEC Games des Dachverbandes der katholischen Sportverbände Europas, FICEP (Fédération Internationale Catholique d'Education Physique et Sportive), die vom 16. bis 22. Juli 2020 in Duisburg (Ruhrgebiet) geplant waren und bei denen der DJK-Sportverband in seinem Jubiläumsjahr als Ausrichter fungiert, sind aufgrund der zunehmenden Verbreitung des neuartigen Coronavirus Covid 19 abgesagt und finden nicht statt. Der DJK-Sportverband, der Präsident der FICEP, Gerhard Hauer und Lies Janssen, Präsidentin der Partnerorganisation FISEC, (Fédération Internationale Sportive de l'Enseignement Catholique) möchten dem Erlass der Landesregierung Nordrhein-Westfalen Folge leisten, aufgrund des Coronavirus Großveranstaltungen mit mehr als 1.000 Personen nicht stattfinden zu lassen.

Zwar ist die sportliche Großveranstaltung mit mehr als 1.200 internationalen Gästen und Teilnehmenden erst im Sommer geplant, die jungen Sportler*innen aus 17 beteiligten Ländern weltweit, darunter auch aus Krisengebieten, müssen jedoch schon jetzt ihre Flüge buchen und sich für eine Teilnahme anmelden. Aufgrund der zu erwartenden unklaren Rückreiseoptionen beziehungsweise Quarantänrisiken wird von der Veranstaltung abgesehen.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Vor 50 Jahren startete die „Trimm-Dich-Aktion“ des Deutschen Sportbundes

Am 16. März 1970 wurde die Aktion mit der Symbolfigur Trimmy in Berlin erstmals präsentiert

Seit genau einem halben Jahrhundert unterwegs und immer noch in Bewegung: Die Trimm-Dich-Aktion des Deutschen Sportbundes (DSB), eine der Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) vollendet am 16. März ihr 50. Lebensjahr: Trimmy als immer noch im (Breiten-) Sport Aktiver nimmt die Glückwünsche gern entgegen. Mit einer medienwirksamen Auftaktveranstaltung in Berlin wurde im März 1970 die Kampagne „Trimm-Dich durch Sport“ des DSB mit Trimmy als Symbolfigur gestartet. Fortan sollten sich immer mehr Menschen im Land sportlich betätigen – sei es im Sportverein oder außerhalb: „Sport für alle“ lautete das geläufige Motto zur Förderung des Breiten- und Freizeitsports hierzulande. Der DSB konnte innerhalb von zwei Jahrzehnten seine Mitgliederzahlen von 10 auf 21 Mio. Mitgliedschaften mehr als verdoppeln.

Die Trimm-Dich-Aktion sollte sich schnell zur größten Sozial-Marketing-Kampagne in Deutschland entwickeln. Bereits im Gründungsjahr 1970 erlangte der Slogan „Trimm-Dich durch Sport“ einen Bekanntheitsgrad von 88 Prozent in der bundesdeutschen Bevölkerung, später kannten auch Trimmy fast alle. Im mehrjährigen Rhythmus wurden jeweils Schwerpunkte in der Ausrichtung der Kampagnen gesetzt. Nach der damals so genannten Motivationskampagne von 1970 bis 1974, bei der es lediglich darum ging, ganz allgemein mehr Menschen zu mehr sportbezogener Aktivität einzuladen, folgte von 1975 bis 1978 die Ausdauerkampagne mit dem vielen bis heute noch bekannten Slogan: „Ein Schläuer trimmt die Ausdauer“. Es folgte darauf von 1979 bis 1982 die Spielkampagne: „Spiel mit – da spielt sich was ab“, bevor erneut ein Akzent in gesundheitlicher Hinsicht gesetzt wurde: „Trimming 130 – Bewegung ist die beste Medizin“ lautete der Slogan mit Verweis auf einen idealen Belastungspuls bei (ausdauernder) sportlicher Betätigung.

Waren die ersten vier Trimm-Dich-Phasen relativ offen gehalten, auch was die Orte bzw. Anbieter des möglichen Sporttreibens anbelangte, stand in der Kampagne ab 1987 eindeutig (wieder) der Sportverein im Mittelpunkt: „Gemeinsam aktiv – Im Verein ist Sport am schönsten“ lautete die ebenso klare wie superlative Botschaft, die später bis 1995 mit „SportVereine. Für uns alle ein Gewinn“ nochmals verlängert wurde. Für diese Vereinskampagne wurde im wahrsten Sinne des Wortes plakativ u.a. mit zehn guten Gründen für das vereinsbezogene Sporttreiben geworben: Erschwinglich und überall erreichbar (1. Grund), Geselligkeit in vielen Formen (2.) und Kontakt über den Sport hinaus (3.) waren dabei die ersten drei guten Gründe ... Zuwendung in ehrenamtlicher Arbeit (8.), für die Jugend Raum selbstgestalteten Lebens (9.) und Begleiter durch das Leben (10.) die letzten drei in der Aufzählung von einst. Hat sich bis heute in der Bedeutung dieser hier nur ausschnitthaft genannten Gründe etwa etwas geändert?

Betrachtet man die diversen (Massen-) Veranstaltungen in ihren unterschiedlichen Formaten, die im Rahmen der Kampagne Trimm-Dich-durch Sport zentral oder dezentral angeboten wurden, dann gehörten am Anfang z.B. die Trimm-Spiele, Trimm-Pfade, Trimm-Dich-Spirale, Lauftreffs und Spielfeste dazu, später dann u.a. Trimm-Festivals und Challenge-Days, ganz zu schweigen

von den Sportabzeichen-Abnahmen und Volkswandertagen, die ebenso Bestandteil des neuen Programms waren. In der Folgezeit seit der Gründung der Kampagne hatten bis zur Jahrtausendwende rund 80 Prozent der Mitgliedsverbände des damaligen DSB Maßnahmen ergriffen und Strukturen geschaffen für eine Breitensportliche Aufbereitung ihrer Sportarten im Sinne des Sport für alle bzw. als Anschlussformate zur Trimm-Dich-Bewegung.

Die Trimm-Dich-Bewegung im DSB hatte viele Mütter und Väter in den zuständigen ehrenamtlichen Gremien (u.a. Ausschuss für Breitensport) und beim hauptberuflichen Personal innerhalb des Geschäftsbereichs Breitensport in der DSB-Zentrale in Frankfurt. In all den Jahren kamen immer wieder neue Verantwortliche mit kreativen Ideen hinzu - stellvertretend für sie alle sei an dieser Stelle wenigstens ein Name in Erinnerung gerufen, der bis heute als der „Trimm-Vater der Nation“ vielen immer noch bekannt ist und der über Jahrzehnte das Gesicht der Trimm-Dich-Aktionen war: Prof. Dr. Jürgen Palm (1935-2006) hat – betrachtet man sein vielschichtiges Schaffen in der und für die Trimm-Dich-Bewegung des DSB summarisch - für mehr Aufmerksamkeit des Sports vorzugsweise im Verein und damit für mehr Akzeptanz seiner gesellschaftliche Bedeutung geworben und gekämpft. Sein „Trimm-Dich-Lebenswerk“ wirkt schließlich bis heute nach.

Die Symbolfigur Trimmy wurde übrigens schon am Gründungstag der Kampagne in Berlin als Maskottchen eingeführt: „Er ist kein Supermann und kein Held, ein ganz durchschnittlicher, kleiner, schwächlicher und unscheinbarer Bursche“, so bezeichnete ihn seinerzeit sein Zeichner Dieter Sihler, der mit seiner Agentur die Trimm-Dich-Bewegung für den DSB begleitete. Trimmy trat in unterschiedlichen Rollen als Sporttreibender auf: „Schwimm mal wieder“ und „Lauf mal wieder“ und „Fahr mal wieder Rad“ appellierte er im Sinne des „Sport für alle“. Trimmy ist jetzt 50. Doch dank seines regelmäßigen Sporttreibens strahlt er immer noch im jugendlichen Out-Fit - inzwischen allerdings mit dem DOSB-Logo auf der Brust. Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Serie zum Weltsport: Die Wirklichkeit der Olympischen Verbände

In einer kleinen Serie stellen wir in der DOSB-Presse die Situation der internationalen Verbände im Weltsport vor. Wer sind diese Verbände, welche Aufgaben haben sie und welche Herausforderungen, wer führt sie und in welchem Verhältnis stehen sie zum IOC?

Teil 2

Verbände-Wirklichkeit

Alte Männer, zwei Frauen, Europa-Dominanz und Führungsdefizite
Von Günter Deister

Das Durchschnittsalter der Präsidenten in den 35 olympischen Verbänden liegt bei 66 Jahren. Die Seniorenriege wird angeführt vom Uruguayer Julio Cesar Maglione (Schwimmen) mit 82 Jahren. Ihm folgen der Ungar Tamas Ajan (81 Gewichtheben), der Brasilianer Graca Filho (76/Volleyball) und der Schweizer Gian-Franko Kasper (76/Ski). Über der vom IOC für eigene Mitgliedschaften vorgegebenen Altersgrenze von 70 Jahren liegen der Ägypter Hassan Mustafa (75/Handball), der Niederländer Jan Dijkemar (75/Eislauf), der Spanier Jose Perurena (74/Kanu), die Deutschen Klaus Schormann (73/Moderner Fünfkampf) und Josef Fendt (72 /Bob) sowie die

Britin Kate Caithness (72/Curling). Sie bildet zusammen mit der Spanierin Marisol Casado (Triathlon) die Minderheit der Frauen neben 32 Männern. Junior unter den Verbands-Präsidenten ist mit 44 Jahren der Däne Poul-Eric Hoyer Larsen (Badminton).

Die Liste der Hierarchen wurde bis 2018 von dem mexikanischen Milliardär Olegario Vazques Rana angeführt. Er stand dem Schützenverband 38 Jahren lang vor. Abgelöst wurde er von dem Russen Wladimir Lisin (63), ebenfalls vielfacher Milliardär wie sein russischer Kollege Alisher Usmanow, der seit 2009 den Fechtverband anführt. Zur Tabellenführung der Langzeit-Präsidenten gehören Schormann mit 26 Jahren, der Schweizer Rene Fasel (Eishockey) mit 25, sein Landsmann Kasper mit 21, Maglione mit 20 sowie der Italiener Ivo Ferrani (Bob), Ajan, und Mustafa mit jeweils 19 Jahren. Sie sind die herausragenden Beispiele dafür, dass es die Begrenzung von Ämtern in einer Vielzahl von Verbänden nicht gibt.

Die Rangliste der Kontinente führt Europa mit 26 Präsidenschaften deutlich an. Es folgen Amerika, Asien (je 3) und Afrika (2). Die Führung im Boxverband ist vakant. Bei den Ländern führt Großbritannien mit vier Präsidenschaften vor Deutschland und der Schweiz (je drei), Dänemark und Frankreich folgen mit zwei Vorsitzenden. Dritter im Trio der deutschen Präsidenten ist Thomas Weikert (58) im Tischtennis. Die USA als Land mit den erfolgreichsten Sportlern bei Olympischen Spielen ist in der Liste der Verbandspräsidenten nur durch David Haggerty (Tennis) vertreten. China ist bisher ohne Führungsamt geblieben. Asien erkämpfte die Führungspositionen im Turnen (der Japaner Morinari Watanabe), Taekwondo (der Südkoreaner Chungwon Choue) und Hockey (der Inter Narinder Drhuv Batra). Bei den Standorten der Verbände liegt die Schweiz mit 24 Geschäftsstellen weit vorn. 17 davon haben ihre Zentralen in IOC-Nachbarschaft in Lausanne eingerichtet, was nach nationalem Recht auch deutliche Steuervorteile beinhaltet. Das IOC-Statut räumt den 35 Verbänden bis zu 15 Positionen als Persönliche Mitglieder und damit Stimmrecht in der Vollversammlung ein.

Eine 2015 veröffentlichte Studie unter Beteiligung von sechs europäischen Universitäten stellte den Verbänden zu den Kriterien Transparenz, Kontrolle, demokratische Abläufe, Kommunikation und Solidarität ein schlechtes Zeugnis aus. Dabei lagen die Forschungsergebnisse im Durchschnitt bei nur 45,4 Prozent von 100. Lediglich neun Verbände schafften es über die 50-Prozent-Marke. Die größten Defizite ergaben sich beim Umgang mit Finanzzahlen, dem Fehlen von Angaben zur finanziellen Entschädigung des Führungspersonals und der Amtszeitbegrenzungen. 12 Verbände verfügten über keine Ethikkommission. Von den übrigen 23 Verbänden hatten nur fünf die Befugnis zur unabhängigen Initiierung von Untersuchungen gegen Amtsträger ihrer Verbände.

Verteilung der IOC-Gelder

Nach Olympischen Spielen in Rio de Janeiro wurden 550 Millionen Dollar an die 28 Internationalen Sommerverbände wie folgt verteilt:

Leichtathletik, 40

Turnen; Schwimmen, je 32

Basketball, Radsport, Fußball, Tennis, Volleyball, je 25

Rudern, Bogenschießen, Badminton, Boxen, Judo, Schießen, Tischtennis, Gewichth., je 17,7

Pferdesport, Handball, Hockey, Kanu, Fechten, Segeln, Taekwondo, Triathlon, Ringen, je 15,3

Moderner Fünfkampf, Golf, Rugby Seven, je 13

Vereinigung Sommersportverbände ASOIF, 2,8 (in Millionen Dollar)

Menschen in die neue Welt mitnehmen

Die aktuelle Ausgabe von „Sport schützt Umwelt“ des DOSB lenkt den Fokus auf den Megatrend Digitalisierung. Eine fünfteilige Serie betrachtet das Thema aus verschiedenen Perspektiven.

Im dritten Teil zur Serie zum Thema Digitalisierung meldet sich Hockey-Nationalspielerinnen Janne Müller-Wieland zu Wort. Sie ist Mitbegründerin des Startups „Futury“, das innovative, nachhaltige Lösungen entwickelt und bei Digitalisierungsprojekten im Sport Nachhaltigkeit und Klimaschutz mitdenkt. Sie fordert in ihrem Kommentar, die Menschen in die neue Welt der Digitalisierung mitzunehmen. Gleichwohl könne jede und jeder zu Hause etwas dazu beisteuern, der Umwelt zu helfen. Die Hockey-Nationalmannschaft der Frauen geht da mit gutem Beispiel voran und hat eine [Baumpflanzaktion](#) ins Leben gerufen, an der sich jede Sportlerin und jeder Sportler beteiligen kann.

Zwei Begriffe sind aktuell in aller Munde: „Nachhaltigkeit“ beziehungsweise „Umwelt“ oder „Klima“ und „Digitalisierung“. 2020, im Olympischen Jahr, kommt zudem auch noch der Begriff „Sport“ dazu. Passen diese drei unterschiedlichen Themen irgendwie zusammen? Und wenn ja – wie? Das Thema Umwelt ist zurzeit womöglich so präsent, wie noch nie. Zum Glück. Das Schöne an diesem Thema ist, dass man es nicht nur auf der Makro-, sondern vor allen Dingen auch auf Mikro-Ebene wunderbar angehen kann. Sprich, jede Person kann zu Hause für sich etwas dazu beisteuern, der Umwelt zu helfen.

2019 sind wir mit der Damen-Hockey-Nationalmannschaft („Die Danas“) für wichtige Länderspiele in unserer Weltliga „Pro League“ sehr viel und sehr weit gereist: nach Australien, Neuseeland, Argentinien, China und USA. Unsere Mannschaft ist zum Glück sehr umweltbewusst, daher haben wir beschlossen – abgesehen von eben den Dingen, die jede zu Hause macht – in Südafrika einen Hockey-Wald zu pflanzen und damit etwas für den CO₂-Ausgleich zu tun. Auf Europa- und Weltverbandsebene trifft dieses Projekt auf große Zustimmung und Unterstützung, da viele Nationen und Teams sich des Problems bewusst sind, die meisten aber – wie immer – nicht wissen, wie man es angehen soll und wo man starten soll. So kann nun jeder einen Baum in unserem Hockey-Wald entweder vor Ort physisch pflanzen – so wie wir – oder online einen Baum kaufen und im Gegenzug ein Zertifikat mit den Koordinaten des eigenen Baumes erhalten.

Doch wie passt nun Digitalisierung hier noch mit rein? Vor knapp drei Jahren habe ich das Startup „Futury“ mitgegründet, ein Spin-Off der in Frankfurt ansässigen „Werte-Stiftung“, welches ein perfektes Beispiel für die Verbindung von Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Werte und Sport ist. Futury bringt engagierte Unternehmen mit den besten Student*innen und Absolvent*innen zusammen, um innovative, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Themen umfassen beispielsweise „Abfallvermeidung“, „Nachhaltige Logistik“, aber auch „Nachhaltigkeit im Sport“. Für jedes Thema werden fünf Innovationsteams aus Studierenden deutscher und europäischer Universitäten ausgesucht, die dann neue Lösungen entwickeln. So entstehen nachhaltige, neue Geschäftsfelder, Produkte oder auch junge Unternehmen. Und Kooperation und Austausch über alle Generationen, Gewerke, Unternehmen und Branchen hinweg finden ein Zuhause, um heute gemeinsam das Morgen zu gestalten.

Es gibt unzählige Möglichkeiten neue, nachhaltige Ideen zu realisieren. Man muss sich nur dafür entscheiden, wirklich etwas ändern zu wollen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die durch die „Alexander Otto Sportstiftung“ in Hamburg angestoßene Digitalisierungsoffensive von Sportvereinen. Futury hat hier gemeinsam mit Hamburger Sportvereinen eine Digitalisierungsstrategie entwickelt, an der sich Vereine orientieren können, um die ersten Schritte zu gehen. Teil der Strategie sind technische Optimierungen, beispielsweise zur Vermeidung von Papier, bei digitalen Abrechnungen, An- und Abmeldungen von Mitgliedern, in der Mitgliederkommunikation, bei Platzbuchung und vieles weitere mehr. Die wichtigste Erkenntnis ist meiner Meinung nach, dass es beim Thema Digitalisierung in erster Linie um den Menschen geht, nicht um technische Programme. Technische Lösungen sind Werkzeuge, um Prozesse zu vereinfachen.

Entscheidend ist das Verständnis von Sportlerinnen und Sportlern, etwas ändern zu wollen, um bessere Ergebnisse zu erzielen, um Prozesse zu optimieren und somit auch nachhaltiger zu handeln. Bei der Reise in die Digitalisierung muss jeder einzelne Sportler und jede einzelne Sportlerin persönlich von den Vorteilen überzeugt werden. Auch das bedeutet in der heutigen Zeit nachhaltiges Handeln. Menschen im Sport in diese neuen, vielfach noch ungewohnten Welten mitzunehmen und die Digitalisierung so zugänglich zu machen, ist eine riesige Herausforderung – gerade im Sport, wo alle Altersschichten vertreten sind.

Ein entsprechendes Werkzeug sind Mitgliederportale in Sportvereinen. Eine der bekanntesten Lösungen „Kurabu“ ermöglicht beispielsweise die digitale Platzbuchung, Mitgliederverwaltung, Registrierung, Organisation des Ehrenamts und ist aus dem Digitalisierungsprojekt von Futury und der „Alexander Otto Sportstiftung“ entstanden. Vereinsprozesse digital abzubilden, führt zu mehr Wirtschaftlichkeit und zu mehr Nachhaltigkeit. Es führt aber auch zu mehr Qualität und ermöglicht uns, mehr Zeit für die wesentlichen Dinge zu haben: für die Ausübung unseres Sports und für das Miteinander. Auch das bedeutet aus meiner Sicht Nachhaltigkeit – gerade im Sport.

Prof. Hans Lenk vollendet 85. Lebensjahr – erster DOSB-Ethikpreisträger

„Alter schützt vor Leistung nicht!“ lautet das persönliche Motto des Mitglieds des Deutschland-Achters von 1960

Er war im Jahre 2010 der erste Ethikpreisträger des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und er ist der erste Philosoph seit der Antike, der Olympiasieger wurde: Prof. Dr. Hans Lenk vollendet am Montag, dem 23. März, sein 85. Lebensjahr. Der heute im badischen Kurort Waldbronn im Landkreis Karlsruhe lebende Philosoph gehörte bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom zum berühmten Deutschland-Achter, dessen Gewinn der Goldmedaille sich am 3. September 2020 zum 60. Male jährt.

Hans Lenk wurde in Berlin geboren und verbrachte seine Kindheit ab 1936 im schleswig-holsteinischen Ratzeburg, wo er bald als Schüler im 1953 u.a. von „Ruderprofessor“ Karl Adam (1912-1976) gegründeten Ratzeburger Ruderclub aktiv wurde. Hans Lenk hat nach dem Abitur 1955 Mathematik, Philosophie, Soziologie, Leibeserziehung und Psychologie in Freiburg und Kiel studiert. Nach der Promotion an der Universität zu Kiel und einer Assistentenzeit sowie der Habilitation an der TU Berlin erhielt er im Jahre 1969 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Philosophie an die Universität Karlsruhe, wo er bis heute noch als Emeritus arbeitet. Zu seinem ebenso

fundierten wie breiten Opus gehören über 150 Bücher, darunter auch solche zum Sport, den er bei seinen philosophischen Studien nie ganz aus den Augen verloren hat: Das Eigenleisten des Menschen ist dabei eines seiner großen Themen, auch und gerade bezogen auf den Sport.

Das Eigenleisten bezeichnet er als ein ganz wesentliches Kriterium unserer personalen Entwicklung. Es ist Ausdruck unserer individuellen Freiheit, denn nur der Mensch kann persönlich selbst handeln und auf diese Weise kreativ sein, er kann sich verbessern und sich mit den Ergebnissen seines eigenen Handelns identifizieren und diese für sich und im Spiegel anderer reflektieren. Dafür bietet der Sport eine ebenso offensichtliche wie reichhaltige Projektionsfläche: Hier wird in höchstem Maße Eigenaktivität von uns gefordert – oder wie es Hans Lenk selbst in einer These zum Sport an einer Stelle in einem seiner neueren Werke („Goldtag am Lago Albano“, Bochum 2015) schreibt, mit dem er sich und uns anlässlich seines 80. Geburtstages ein Geschenk gemacht hat: „Sport ist geradezu natürlich das verbreitetste Bürgerengagement“.

Hans Lenk hat zahlreiche Gastprofessuren innegehabt (u.a. in Sao Paulo, Oslo, Tokio und Basel). Er verfügt über mehrere Ehrendoktorwürden (u.a. verliehen von der Deutschen Sporthochschule Köln). Der Jubilar hatte über mehrere Jahrzehnte zahlreiche Ehrenämter in nationalen und internationalen Wissenschaftsgesellschaften inne. Seit 2008 ist er z.B. der Ehrenpräsident der Weltakademie der Philosophen und seit dem gleichen Jahr Ehrenmitglied im DRV; das Große Bundesverdienstkreuz wurde ihm 2005 verliehen. Fritz Mevert, der langjährige Chronist des DOSB bzw. des DSB, hatte in seiner Laudatio aus Anlass des 75. Geburtstages Hans Lenk „als einen kritischen Denker, Berater und Mahner“ bezeichnet, der „sowohl im Sport als auch in der Wissenschaft Herausragendes geleistet hat“; weiter heißt es an einer Stelle auch: „In vielen Beiträgen und Interviews hat Hans Lenk immer wieder nach zeitgemäßen Foren der Olympischen Spiele gesucht, hat sich kritisch mit vielen Entartungen des modernen Hochleistungssports auseinandergesetzt und in Grundsatzbeiträgen auch daran erinnert, dass ‚die Fairness in allen Gesellschaftsbereichen eine kulturelle Tochter des Sports‘ sei“.

Den DOSB-Ethikpreis erhielt Prof. Dr. Hans Lenk im Jahre 2010 für seine hohen Verdienste um die Förderung der ethischen Werte im Sport. In seiner Laudatio bei der Verleihung in Lenks Geburtsstadt Berlin bezeichnete der Tübinger Theologe Prof. Dr. Dietmar Mieth (geb. 1940) als Kuratoriumsmitglied zur Verleihung des DOSB-Preises und Laudator den Preisträger Lenk u.a. als „eine moralische Institution, die als Frühwarnsystem auf viele moralische Verformungen des Sports hingewiesen und leider viel zu oft Recht behalten hat“. Der fünfte und damit derzeit jüngste DOSB-Ethikpreisträger ist übrigens der Sportwissenschaftler, Philosoph und Lenk-Schüler Prof. Dr. Gunter Gebauer (geb. 1944) von der Freien Universität Berlin, der die Auszeichnung 2018 ebenfalls in Berlin erhielt.

Im Jahre 2012 wurde Hans Lenk in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen. Dem Sport ist er auch als Aktiver immer noch treu: „Alter schützt vor Leistung nicht!“ lautet dabei nach wie vor sein persönliches Motto: „Mich beeindruckt bis heute der große sportliche Erfolg von Hans Lenk im Achter mit dem unvergessenen Karl Adam als Trainer. Ich schätze Hans Lenk aber auch sehr wegen seiner großen akademischen Leistung als Philosoph, und füge gern hinzu: Hans Lenk ist dabei immer auch Sportler geblieben“, gratuliert Prof. Walther Tröger als langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident dem Jubilar Hans Lenk zu seinem 85. Geburtstag.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

Rauchen und Sport – eine „qualmende“ Beziehung

Rauchen und Sport? Das geht gar nicht. Das gehört doch nicht zusammen. Das eine schadet dem anderen. Beide zusammen schließen sich aus. So werden die meisten denken und argumentieren, zumal wenn sie dem Sport aufgeschlossen gegenüberstehen, ihn womöglich selbst regelmäßig betreiben und sich selbst als nikotinabstinent bezeichnen. Rauchen und Sport – damit ist aber noch längst noch alles gesagt über diese ambivalente Beziehung. Denn kürzlich ist eine rund 170-seitige kulturgeschichtliche Abhandlung mit dem Titel „Rauchende Sportler“ erschienen, die im Untertitel sogar noch viel weiter geht und diese sport- wie nikotinreiche Beziehung als „Ein obszönes Sujet“ (Untertitel) einstuft ...

Die beiden Autoren, der eine Kulturwissenschaftler und Historiker mit ausgewiesener Expertise auf dem Gebiet des Sports (Matthias Marschik, geb. 1957) und der andere, bis zu seiner Emeritierung Professor für Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule für Bildende Künste Saar in Saarbrücken (Rolf Sachsse, geb. 1949), entfalten in insgesamt 13 Schritten (allesamt äußerst faktenreiche Kapitel) eine sehr verdienstvolle Kulturgeschichte des Rauchens im Sport, wie sie vermutlich bisher weltweit noch nicht geschrieben worden ist. Dabei weiten sie nämlich ihren Blick nicht nur auf die Geschichte im und die Geschichten aus dem deutschsprachigen Nikotingebiet des Sports, sondern zeigen auch Entwicklungen auf, die z.B. von den Vereinigten Staaten von Amerika durch die sport- bzw. nikotin-kulturelle Pipeline zu uns rüber gequalmt worden sind:

Das waren noch Zeiten, als die Rauchwelt noch in Ordnung war - als beispielsweise ein Joe DiMaggio (1914-1999), der Superstar der New York Yankees im Jahre 1949 für die Sorte „Chesterfield“ mit dem Slogan „Baseball's Great Favorite“ warb, nachdem bereits Sonja Henie (1912-1969), die norwegische Eiskunstläuferin im Jahre 1945 als „Champions Both“ für die gleiche Marke riskante Sprünge auf Kufen für Anzeigenwerbung vollzogen hatte. Auch ohne Promifaktor haben die beiden Autoren etliche Plakate und sogar Zigarettenpackungen zusammengetragen, die die Verbindung von Rauchen und Sport auf anschauliche Weise dokumentieren. Selbst die Palette der dabei geläufigen Sportarten bietet eindrucksvolles Anschauungsmaterial bzw. weitere Interpretationsflächen: im (Damen-) Tennis ist es z.B. einst die Marke „Player's“ gewesen: Der Tabak, der zählt und „Your Advantages“ bedeutet; Fußball und Automobilsport (Jochen Rindt und James Hunt lassen grüßen!) sind ebenso vertreten ... und dann gab es schließlich bei den Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck (wer erinnert sich noch?) tatsächlich Zigaretten sponsoring mit den vermeintlichen amerikanischen „Light“-Sorten „Newport“ und „Kent“.

Heute sind sportliche Räume längst weitgehend zum Sperrgebiet für Nikotingenuss zumindest für aktiven Sportlerinnen und Sportler geworden: Rauchen steht als Synonym für (drohende) Krankheit, Sport dagegen für (zu erhaltende) Gesundheit – mehr noch: Die beiden Autoren greifen an einer Stelle im Buch (S. 141) sogar den „niktionarmen“ Befund der so genannten Brettschneider-Studie auf, worin der Paderborner Sportwissenschaftler Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (zusammen mit Prof. Dr. Erin Gerlach, jetzt Uni Potsdam) bei einer Befragung von (sporttreibenden) Jugendlichen herausgefunden hat, dass Jugendliche, die im Sportverein

aktiv sind, weniger rauchen, weil sie sportliche Leistungseinbußen befürchten und weil sie durch das Umfeld des Sportvereins davon abgehalten werden.

Das war früher alles anders, als der Tabakkonsum hierzulande aufblühte und als dieses moderne Genussmittel (ab 16 Jahren) flächendeckend Karriere machte. Da gestalteten sich Rauchkonsum und sportive Praxen als doppelsinnig bzw. als ein „obszönes Sujet“: Weltoffenheit und Lebenslust, Urbanität und Modernität ließen das entspannte Rauchen wie das sportliche Spielen als ein schönes Vergnügen aussehen. Beides gehörte in der Anfangszeit des modernen Sports durchaus zusammen und spiegelte den Zeitgeist wider: „Sie entsprachen als Sportler wie als Zigarettenraucher der Beschleunigung und dem neuen Rhythmus der Zeit“, schreiben die beiden Autoren.

Allein in Deutschland gab es um 1910 rund 20.000 verschiedene Zigarettenmarken – völlig klar, dass darunter auch welche mit Namen aus der Welt des Sports waren: „Sport“, „Fair Play“ und „Polo“ sind zwei Beispiele deutscher Fabrikate aus dieser Zeit, dabei weisen „Marathon“ (in den USA, Israel, Zypern, Griechenland), „Davis Cup“ (Dänemark), „Sprint“ (Algerien), „Gol 70“ (Mexico), „Boxer Lights“ (Argentinien), „Olympia“ (Tschechoslowakei, Mosambique), „Supermatch“ (Kenia) und „Klubi“ (Finnland) noch ganz andere sportliche Konnotationen auf.

Sogar eine Verbindung von Rauchen und Betriebssport haben die beiden Autoren ausfindig gemacht, und die geht so: Moritz, der Sohn des jüdischen Fabrikanten Josef Gabarty, einem der führenden Zigarettenproduzenten in Berlin mit seinem Werk in Pankow, gründete 1931 den Gabarty-Sport-Club (G.S.C.) und benannte danach sogar eine Zigarettenmarke, nämlich die „Gabarty S. C.“ mit den Vereinsfarben blau und gelb - mehr „obszöne“ Verbindung von Sport und Rauchen geht kaum. Nebenbei: Die Firma Gabarty sponserte damals auch Sportveranstaltungen (u.a. Läufe und Radrennen), von Sammelbildern mit Sport-Motiven (u.a. bei Olympia) ganz zu schweigen.

Halten wir noch einmal fest: Das Rauchen als „obszönes Sujet“ ist so gesehen heute endgültig aus dem öffentlichen (Sport-) Raum verbannt worden und nur in ausgewiesenen Nikotininhalierungszonen erlaubt – daher anstatt eines Ausblicks zum Schluss nur noch eine nostalgische Quizfrage: Welcher Fußball-Bundesliga-Club hatte in der Saison 1976/77 einen holländischen Tabakerzeuger als Trikot-Sponsor? Die richtige Antwort lautet: Borussia Dortmund mit „Samson“.

Matthias Marschik/Rolf Sachsse: Rauchende Sportler. Ein obszönes Sujet. Wien 2017: Verlagshaus Hernalers. 174 S.; 25,90 Euro.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Phantasievolle Bewegungslandschaften

Die fünfte Auflage des Buches „Phantasievolle Bewegungslandschaften für Kindergarten- und Vorschulkinder“ von Constanze Grüger und Yvonne Hubert ist im Limpert Verlag erschienen. Es beinhaltet 75 Stationskarten für das Kleinkinderturnen in Vereinen im Alter von 3-6 Jahren. Ziel ist es, motorische und kognitive Fähigkeiten von Kindern früh und abwechslungsreich zu fördern. Dazu gehören Krabbeln/Kriechen, Wälzen/Rollen, Gehen/Laufen/Balancieren, Steigen/Klettern, Rutschen/Gleiten, Hüpfen/Springen, Stützen/Hängen, Schwingen/Schaukeln. In 12 Bewegungslandschaften - eine pro Monat – werden die Fähigkeiten in verschiedenen thematischen Stationen gezielt trainiert.: Im März ist das Überthema zum Beispiel Ostern, im Juli der Strand

und im Dezember die Adventszeit. Selbstverständlich können die Stationen auch themenunabhängig aufgebaut werden. Pro Station gibt es eine eigene Karte mit Hinweisen zu Aufbau, Material, Bewegungsideen, möglichen Hilfestellungen und welche motorischen Grundfertigkeiten gefördert werden. Außerdem gibt es zu Beginn eine kurze Einführung zu motorischen Grundfertigkeiten und Knoten für die Turnstunde, um eine sichere Ausführung zu ermöglichen. Das Buch ist insgesamt eine gute Möglichkeit variabel, abwechslungsreich und mit Freude motorische und kognitive Fähigkeiten bei Kindern zu fördern.

Constanze Krüger/ Yvonne Hubert: Phantasievolle Bewegungslandschaften für Kindergarten- und Vorschulkinder. Erschienen bei Limpert, 9,95 Euro efi

Training der Bewegungskoordination in Schule und Verein

Das im Limpert Verlag erschienene Buch „Training der Bewegungskoordination in Schule und Verein“ von Gerd Thienes bietet einen sportübergreifenden methodischen Ansatz zum Koordinationstraining, das eine zentrale Funktion im Training aller Altersstufen einnimmt. Das Buch richtet sich vor allem an Übungsleiter*innen von Kindern und Jugendlichen. Neben einem theoretischen Teil, um die wichtigsten Grundlagen zu vermitteln, ist der Praxisteil in die verschiedenen Fähigkeiten unterteilt: Laufen-Springen-Werfen, Bewegen im Wasser, Planung und Auswertung. Durch die vielseitige Verwendung verschiedener Übungsgeräte sind ein Großteil der Übungen nicht für zu Hause gedacht. Jedoch sind die einzelnen Übungen gut erklärt, mit Hinweisen zu Material, welche Voraussetzungen die Kinder bereits erfüllen sollten, expliziten intentionalen Übungen und impliziten funktionalen Aufgaben, die für ein besseres Verständnis visuell dargestellt werden.

Gerd Thienes, Training der Bewegungskoordination in Schule und Verein. Erschienen bei Limpert, 19,95 Euro efi

Schnelligkeitstraining

Das Ziel vom Gerd Thienes und Katrin Randl ist es, die Motorische Schnelligkeit bei Kindern und Jugendlichen, sei es in Schule oder Verein, zu verbessern. Es geht um schnelles Bewegen, Antizipieren, Wahrnehmen, Entscheiden und Handeln. Neben den theoretischen Grundlagen beinhaltet das Buch einen ausführlichen Praxisteil mit zahlreichen Trainingsmöglichkeiten; in dem die wichtigsten Elemente für ein modernes, systematisches und erfolgreiches Training niedergeschrieben sind. Die verschiedenen Bausteine sind Koordinationsschnelligkeit, Rumpfstabilität, Schnellkraft, Schnelligkeitsausdauer und Schnelligkeit, die spielerisch erlernt und gefördert werden sollen. Manche sind auf Grund der nötigen Ausstattung eher für den Verein oder die Schule geeignet, aber andere lassen sich auch gut zu Hause oder draußen umsetzen. Die einzelnen Elemente werden kurz und übersichtlich erklärt und visuell verdeutlicht.

Gerd Thienes/ Katrin Randl, Schnelligkeitstraining. Erschienen bei Limpert, 19,95 Euro efi

Sportstunden erfolgreich organisieren

Das bei Limpert erschienene Buch „Sportstunden erfolgreich organisieren und gestalten: Tägliche Herausforderungen souverän meistern“ von Klaus Moosmann/Monika Schellhaase gibt 32 Tipps, wie man auf tägliche Herausforderungen wie fehlende Motivation, Kritik und Störungen bei Kindern kreativ reagieren kann. Es richtet sich an Studierende, Berufsanfänger und Lehrkräfte. Anhand von Zeichnungen werden verschiedene mögliche Situationen aufgezeigt und wie darauf reagiert werden kann. Dennoch ist das Buch relativ textlastig und auf konkrete Situationen von Schule und Verein bezogen, wie es auch im Titel steht, und nicht für Amateure geeignet.

Klaus Moosmann/Monika Schellhaase, Sportstunden erfolgreich organisieren und gestalten.
Erschienen bei Limpert, 14,95 Euro

efi

Konzentration und Körperhaltung

Bein-Wierzbinski/Heidbreder-Schenk wollen mit der zweiten Auflage ihres Buches „Konzentration und Körperhaltung erfolgreich fördern“. Den Autoren geht es darum, so genannte „unsichtbare Körperbremsen“ zu lösen, um Körperwahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit und Feinmotorik zu verbessern. Zu Beginn wird eine kleine Begriffserläuterung und eine Einführung zu neuen pädagogischen Herausforderungen, Gründen für entstehende Auffälligkeiten, gegeben. Im zweiten Teil werden in sieben Gruppen 47 Bewegungsspiele für zwischendurch ohne viel Aufwand im Sportunterricht oder Klassenraum gezeigt. Mehrere Übungen sind ohne Probleme auch zu Hause umzusetzen. Die Themenbereiche sind Tobe- und Kraftspiele, Gruppen- und Wettstreitspiele, Spiele mit Sprechgesang oder Musik, Bewegungsgeschichten und Klassenraumübungen. Zeichnungen zeigen die einzelnen Schritte, die zusätzlich noch erklärt werden, wodurch ein leicht verständliche und kreative Spielsammlung entsteht.

Bein-Wierzbinski/ Heidbreder-Schenk, Konzentration und Körperhaltung erfolgreich fördern.
Erschienen bei Limpert, 14,95 Euro

efi